

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 22/2015

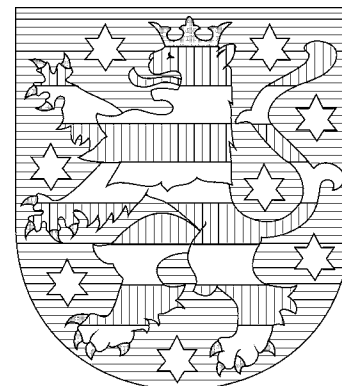
Montag, 1. Juni 2015

25. Jahrgang



Die „Erfurter Willkür“, niedergeschrieben im Jahre 1306, war das in Erfurt geltende Stadtrecht. Der dargestellte Pergamentkodex, neu gebunden 1688, ist das offizielle Exemplar des Rates und wurde 1357/60 angefertigt.

Foto: Landeshauptstadt Erfurt/Stadtarchiv



Ein guter Rat – die Erfurter Geschichtsmuseen zwi- schen kritischer Traditions- pflege und lebendiger Dis- kurskultur

Die Geschichtsmuseen der Landeshauptstadt Erfurt bearbeiten ein weites Feld von Themen, das von den mittelalterlichen Grundlagen der Stadtgemeinde an der Gera über das konfliktreiche christlich-jüdische Zusammenleben und die Wandlungen der kommunalen Arbeitswelt bis hin zur schuldhaften Verstrickung Erfurter Firmen in der Epoche des Nationalsozialismus reicht. Diese Vielgestaltigkeit der Sammlungen und Häuser, die die Wasserburg Kapellendorf, die Alte Synagoge und das malerische „Haus zum Stockfisch“ ebenso einschließt, wie das Museum Neue Mühle, den Bartholomäusturm mit Glockenspiel, den Luftschutzkeller in der Meister-Eckehart-Straße und den Erinnerungsort Topf & Söhne, erweist sich als Chance zu einer integralen und dezidiert kritischen Sicht auf das historische Erbe, die sich den dunklen Seiten der Stadtgeschichte genauso wenig verschließt, wie den Veränderungen des Stadtbildes und der städtischen Mentalität. Dementsprechend decken die aktuellen Ausstellungen der Erfurter Geschichtsmuseen konträre Facetten der Stadt- und Territorialgeschichte ab, was der Ausgrenzung jüdischer Fußballer nach 1933 („Kicker, Kämpfer, Legenden“; Erinnerungsort Topf & Söhne) ebenso Raum gibt, wie den Schreibtechniken eines barocken Rentamtes (Wasserburg Kapellendorf) und dem engagierten Blick Erfurter Fotochronisten der 1940er und 1960er Jahre auf ihre Stadt („Erfurt in Farbe“).

Ein besonders aussagekräftiges Beispiel für diese Verbindung von zeitgeschichtlicher Aktualität und historischer Tiefendimension ist die gemeinsam mit dem Erfurter

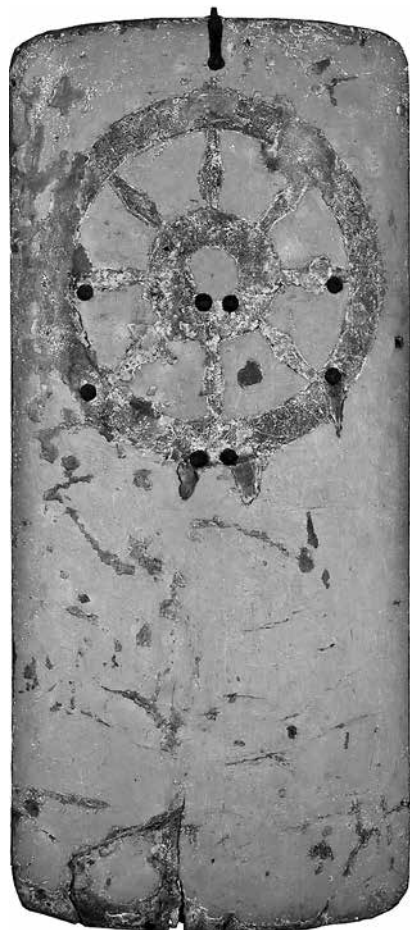
(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Besonders prächtig ist der 1638 angelegte Ratstransitus, das sog. „Goldene Buch“ mit den Wappen der Ratsherren von 1500 bis 1700
Foto: Landeshauptstadt Erfurt/Stadtarchiv

Stadtarchiv vorbereitete Sonderpräsentation „Ein guter Rat“, die noch bis zum 21. Juni 2015 im Stadtmuseum „Haus zum Stockfisch“ in der Johannesstraße 169 gezeigt wird. Anlass ist das 25-jährige Jubiläum des ersten demokratisch gewählten Stadtrates von 1990, das nun jedoch bewusst in einen weiten historischen Rahmen gestellt wird. Ist doch die Tradition der kommunalen



Setzschild 14. Jh.
Foto: Landeshauptstadt Erfurt/D. Urban

**Ein guter Rat –
die Erfurter
Geschichtsmuseen
zwischen
kritischer
Traditionspflege
und lebendiger
Diskurskultur**

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Erfurter Ratsilber – Krause, um 1640 – Sturzbecher, 1566 – Fassbecher, 1592
Foto: Landeshauptstadt Erfurt/D. Urban

Selbstbestimmung und bürgerschaftlichen Identität seit Jahrhunderten für Erfurt prägend – eine Stadt, deren Geschicke seit 800 Jahren von Räten unterschiedlicher Zusammensetzung und Legitimation geleitet werden und die im Spannungsfeld umgebender Mächte mit Geschick, Kaufmannschläue und früher konfessioneller Toleranz immer wieder nach Wegen und Möglichkeiten einer eigenständigen Standortpolitik suchte. Diese spannungsvolle Geschichte lässt sich anhand von Dokumenten, Bildquellen, Modellen und Ausstattungsstücken des alten Erfurter Rathauses gegenwärtig im Stadtmuseum auf einzigartige Weise nachleben.

In einer Urkunde von 1212 werden die Anfänge des Erfurter Rates erstmals fassbar. Die Periode der von der städtischen Ratsgewalt ausgehenden schriftlichen Rechtsnormen begann 1306. Damals entstand mit der sogenannten „Willkür“ das älteste städtische Rechtsbuch. Dieser wertvolle Pergamentkodex, der im Rahmen der Ausstellung erstmals seit langer Zeit öffentlich präsentiert wird, beinhaltet die wichtigsten Punkte der Stadtverfassung sowie des Privatrechts. Die Präsentation zur Ratsgeschichte will jedoch nicht nur belehren, sondern auch unterhalten. So schildert eine „zu Erffordt zum schwarzen Horn“ gedruckte Streitschrift bereits um 1516, was der gemeine Mann von einem Ratsherrn erwartete: Dass

er auf Rechtlichkeit achte, bedachtsam und klug handle, seine Macht nicht missbrauche und zum Besten der Stadt wirke. Sie schließt mit der Mahnung: „... verlass dich nicht auf deine Macht, ein Jahr ist schnell vorbei.“ Dieses Plädoyer für gute und nachhaltige Regierungsführung erscheint als zeitlose Mahnung im Sinne einer gemeinwohlorientierten Good governance modernen Typs. Die wichtigsten Amtsträger aus der Geschichte des Erfurter Rates finden sich zudem in den Registerbänden. Besonders prächtig ist der 1638 angelegte „Ratstransitus“, das sog. „Goldene Buch“ mit den Wappen der Ratsherren von 1500 bis 1700. Diese Registrierung wird bis heute im Verzeichnis der Stadtverordneten der Stadt Erfurt kalligraphisch aufwendig fortgeführt – eine lebendige Repräsentationskultur, die zugleich historische Bildquelle wie aktuelles Zeitdokument ist. „Wir sind froh und stolz, dass wir mit dieser von Gudrun Noll-Reinhard und Dr. Antje Bauer kuratierten Präsentation einen Bogen von der kommunalen Tradition des Mittelalters hin zur parlamentarischen Repräsentativdemokratie der Jetztzeit schlagen können“, so Dr. Anselm Hartinger, der Direktor der Erfurter Geschichtsmuseen, „diese Bezüge lebendig zu vermitteln und damit die Unabgeschlossenheit von Geschichte und die permanente Einwirkungsmöglichkeit engagierter Bürger in Erinnerung zu rufen, ist eine zentrale Aufgabe stadtgeschichtlicher Arbeit.“